

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Carl Opitz.

Opitz, Johann Carl

Minden (Westf), 25.01.1716-09.11.1716

19. Februar 1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175006)

Januarius.

d. 28. am Tage heiliger Eusebii sind vier von denen so genannten neuen Propstern eines sondersassen Zweck, wie sie vorgegeben, sich ankommen, davon der eine selbigen wegen seiner uns in Halle, da ich in einem Collegio biblico mit seiner gewesenen, wohlbekannten kaiserlichen Antheil und Freilichheit haben betreten, der Herr Neumann, scheinlicher Praeceptor im Maynschen so sie sind sich ganz in der Willen, und unerschrocken bey H. M. Ledersam im Maynschen so großen haben von scheinbaren Christen sonders über Vortzstand, von Tinken so stark vorhindert, diese Nacht eines mörderischen Mordt gemacht, übriger viel obhandelt mit Gottes Mord, welches sie beschlossen, geschicket. Die haben sich nach abtlichen Tagen zu Bremen geschicket, und von der aus eine starke Mordt beschickte an das heilige Ministerium auch der Post überbracht; scheinlich ist das heilige Ministerium, welches für vorher das scheinliche geschicket und von ein geschicktem geschicktem Geistern geschicket, was man irritat worden, und weil man vernünftet, daß H. M. Ledersam selbigen Mordt beschreiben vorzulassen, weil wir sehr approbirt und sich damit geliehet; so ist ihm das ganze Ministerium zu Tinken gungen, außer H. Gosling und H. Kaufmann, welche stiller dachig geschicket, und setten ihn geschicket für Mordt scheinlich gebracht, wenn nicht der Herr Probst ihn scheinlich; was hat es einiges Maynschen Abtheil ihm einiges und ward selbigen Gestalt die Tische in Martio gültig Sopinat; unmittelbar wußt dem Maynschen nicht wenig Blame verdienst zu.

Februarius.

Um die Mitte dieses Monats ward einer alten Weibchen, die in ihrem eigenen Hause alleine wohnt, der Mordt der Hall abgeschicket. Der Mordt scheinlich ward die Hand ihres offen, die so an der Erde liegen, und von scheinlich scheinlichen Hall mit einem Tisch nach verbunden. Man setten sehr eine Frau die der Mordt geschicket zu erst mit Hand gungen, und sonst vielmalig bey der nächsten so aus mit eingegangen war, geschicket, aber sie bedankte bey dem Mordt nicht davon, und ward also wieder leb gelassen. Und ob man gleich ein ganz wirtel Jahr im Offenbarung der That in einem kleinen Gott geboten, selbigen ungeschicket Blut zu kären, so ist es das selbige dats unbekannt blieben. H. M. Ledersam nach sich als eine scheinlich dats an, ward die 3 neue Propsten geschicket: Mindensien so eine mörderischen Mordt.

d. 19. nach der Obrste über das Lottumpfe Regiment H. von Besenbuck, eines plötzlichen Todes, welches ein großer scheinlich vorgefickt; worbey der ganzen Verlauf der Tische geschicket, nicht unendlich nicht nicht lange vor Martio anno 1715. ward der H. von Osten als dänisch. Goslinger Rath, Praesident in scheinlicher Regierung, und, welches scheinlich mich für geschicket, als Ober scheinlichen, alles gutkommen; der setten mich in scheinlichen scheinlich, für aber nach scheinlichen, liche und unbekanntes Act zu scheinlichen, unbekannt, der Piquenick geschicket,

Lauschlich in ind'weder Gast zu demjenigen, der tractiert und Kaffee mit
 einem Gerichte mitbringt. Einen solchen Picquenick zing er mit denen
 Vorlesungen seiner Stadt bald nach seiner Ankunft an. Anfangs war
 bey einigen eine gute Intention, indem man allezeit etwas zu Nacht und Linder
 dessen Bedarf strackten wolte, welches aber nicht über 3 woch geschehen ist. In
 diese abg'geriffen bald zu einer Unmässigkeit in Essen und Wein trinken. Daher
 begab Ubersand wegen der Ursache, da fast täglich solche Befunden worden waren, sondersg
 H. Pastor Göring sein Messhallen öffentlich und besonders darüber befragte
 und einen schlechten Ausgang prognosticirte, wie geschehen. Und ob sollte endl.
 die öffentliche Verhollung des Effects, daß der H. von Offen auf eine Mäßigkeit bey
 der Tafel bedacht war, zu dem Ende ließ er folgenden Zettel drucken und sollte
 denselben an alle Interessenten solcher picquenicks am 19ten Febr. darauf
 diese Worte geschrieben:

Ich widerfahre vom Picquenick
 Wunsch auf viel Beyn u. viel Gluck
 Ich will wohl, daß die köstlich' Speis
 zu guter Frucht und Gebortzeit
 Des Uberschneiß von Haub' u. Brand
 Marcket den Leib und Buntel brunt

Hier dandek steh' du diese Lese
 Daß niemand flinck, niemand sprack
 Von Neiffen stont, volkündet nicht
 Habt gut steh' auf des Giffen pflicht
 Gott gürcket, einen König nicht
 So seyd ihr alles Effen wascht.

Hic et hoc een ofen Gabel

Riecht die näm Büddel un nich näm Schnabrl.

Dieses messen von Kassen ward ind'weder zugestellet, das den Picquenick
 mit sich. An demselbigen Tage waren fünf Glieder des Picquenicks
 zu sammen zu Gast bey Herr von Offen, und nicht davon auf einer
 der Vorlesungen der Obriste Bescheid, welches wochs von bey dem, d. b.
 stündt vorkam zimlich. Man wachte getänckelt haben. Dem es war
 stillenndel folgenden Tag, nach dem 20ten seinem Regiment, welches
 einige Zeit vorher nach Basel marchirte war, zu folgen. Dieß war also
 der Obristen Valet. bey dem Befundt zing er nachher zu, all' wochs ge
 wöhnlich war, und demt am ind'weder nach belieben. Nach grandyten Befundt
 gegen Abend nichtohr eine des amersunder Dames eine kuffstetige Wittbe,
 die Kästlin Mergan (welche auf rige der H. dem Dechanten von Samosling,
 der oftmal in Pädagogia gewesen, eingewohnt, set ind'weder mit beson.
 ders der H. Obristen, dann auf and're amersunder zu, sich auf einer Coffee
 wochs sich dem nach der H. Obristen u. Ober Landdroht, einige andere was
 zugehen. Nach eingewohnter Coffee, spielte man bey einer Toback's Pfeiff im Brok
 more hic solennissimo, et turpissimo, womit bis gegen 9 Uffs continuiert
 ward; da nach der H. von Offen nach Hause ritt; darauf der H. Obriste folgete
 da aber ind'weder eine Kuffstetige, nach sein dines gleich da war, wie es ob bescheh
 hatte, allerorts es ist, und da der dines lang pfleg, er denselben ein paarmal
 mit dem Toff; zimlichst kam der Kuffstetige; und so zuse nach seiner Quartier

Einige wasser lassen die übrigen 4 gaste in einem Kuffe von der fe. Kaffin
Magen nach Jense: dieser Beygnat eine Soldaten Frau, welche pflegt
auf der Obrigkeit ist todt; davon lassen diese gleich sein, und finden ihn
tod stund mit seinem großen Kuffe in seinem Kuffe Kledern, und im
Fenster ganz schwarzlich. Hierüber unterste Fuß hiedem und wasser
also der Liequeni ex da ein Ende, wo es seinen Anfang genommen.
Der Obristen Frau, ob sie gleich mit Reformirte, hat sich sehr darüber
bekümmert und viel Gelamentzeit wegen des übel. Abhat sich Memel
Jüdischen Falte das viele gahren ein Zeitlang einer Kopf: nun aber
gafelt jämlich wieder fort, wiewol nicht auf die Strafe.

Martius.

d. 5. kam ich in Minden recht a tempo zu, indem man Antecessor, der
ich fast ein Viertel Jahr mit selb. Prediger gewesen bey dem Lottumjan
Regiment, welcher von Sr. Fürst. Fürst. Gering gefalt, den ich ansehbare dem
Regiment nach Wesel gefolgt. ich wart bey Sr. Fürst. Gering ein, der mich nach
der Sr. Fürst. Fürst. Gering ließ, da ich gar schwindelungempfangen ward
und bis dato von Sr. Fürst. Fürst. Gering viele Liebe empfing. Mit Sr. Regiments
aber habe nicht so all ein Viertel Jahr wasser, da ich ich zu Festung
besucht, zu sparsam bekommen.

d. 15. verfiel räsonnirte Marfisch, daß Sr. Lutyert, der mein letzter Contubernali
in Jalle gewesen, von seiner Melancholie anno 1715. gleich im flingsten be-
fragt worden, und bey einem Prediger in Kassel besorgen zu besorgen
sansen in Condition stes, von wannen er 2 mal größer an mich gefordert

d. 17. Jase man allhier Abend um 9 Ubr das Licht in der ganzen Welt oberhalb
in phänomenon, da sich Nordr Osten auf finstern schwarzen Gewölke Luft
Nacht am Himmel sich schwarz wölken gegen Süden und Westen und endlich
in bläulich in gelblich blyende Nacht zerhauen; woberig ob ein Feuer
boden so Licht war, als wenn der Mond bließ pfinkt.

Aprilis

d. 5. Jabe Frau Sr. Fürst. Gering, der Quartana febris laborata, manis erst
Predigt von einem Gemeinde gefalt, (welche sonst nie gesen) in der für
Führer St. Martini Kirken über ein Stück des Festen der Karfreitag: und
was die Kirke sehr voll. Gott gab Gnade und Kraft der für: ich habe mich
fast bis ich auf 16 mal in heiligen Nacht Kirken gepredigt, wenn ich
darnach angeht worden; manis schwarze Nacht aber, und daß that leug
wider gepredigt, hat einigen nicht gefallen. Es ist aber für ein vofes,
wofers Gottlobes Welt.

Maius

d. 25. Müde ein Deforteur catholico Religion, der bey dem desertivus der
sein geboren, in andras solent Marfisch haben, welche entkommen sind, gefandt

14 C216 17